

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

heute zweifelt kaum noch jemand daran, dass Rauchen gesundheitsschädlich ist. Stimmt das? Stimmt es wirklich immer? Ich kenne einen Fall, der das Gegenteil beweist.

Einmal musste ich einen 99-jährigen Mann beerdigen; ich erinnere sogar noch an seinen Namen. Beim Trauergespräch erzählten seine Verwandten, wie das Rauchen einst sein Leben rettete. Das kam so: Der Mann arbeitete unter Tage und kam kurz nach draußen, um eine Zigarette zu rauchen. In diesem Moment stürzte hinter seinem Rücken der Stollen ein, in dem er gerade noch gearbeitet hatte. Später gab Gott ihm noch so viel Lebenskraft, dass er trotz seiner gesundheitsschädlichen Arbeit und des Tabakkonsums fast hundert Jahre alt wurde.

Man sagt, Ausnahmen bestätigten die Regel, aber trotzdem lohnt es sich nicht, darauf zu setzen, dass uns gerade die Ausnahme gewährt wird.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

die Ausnahme ist ein interessantes Phänomen. Stellen wir uns vor: Falls Thomas so ein Mensch gewesen wäre wie die anderen Apostel, hätte das im heutigen Evangelium beschriebene Ereignis nie stattgefunden. Jesus hätte keinen Grund gehabt zu sagen: "Sei nicht ungläubig, sondern gläubig" und "selig sind, die nicht sehen aber doch glauben."

Ausnahmen kommen oft durch übermenschliche Anstrengung zustande, wenn jemand etwas Unmögliches versucht oder, seinen Überlebensinstinkt ignorierend, seinem Untergang mit offenen Augen entgegengeht. Eigentlich war auch das Verhalten von Thomas eine aus Verzweiflung stammende Rebellion gegen Gott. Auf den Wanderungen mit Jesus hatte er viele Wunder gesehen und der schmachvolle Tod passte mit seinen bisherigen Werken und Lehren gar nicht zusammen, obwohl er selbst seinen Tod am Kreuz angekündigt hatte.

Thomas sagt: "Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht". Dieses Bekenntnis des Unglaubens wiederholt die Worte Jesu am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“

Man hört förmlich Thomas' weitere Gedanken: Wenn Jesus nun gestorben ist, warum hältst du mich dann noch am Leben? Vernichte auch mich, stoß mich in die Hölle! Wenn schon das Leben Jesu nicht wert war, desto weniger habe ich ein Recht auf Leben.

Dieses Gefühl, der Abgrund der menschlichen Verzweiflung, kann nicht schon im Voraus vermieden werden. Der groß angelegte Krieg in der Ukraine, der die Gefahr eines dritten Weltkriegs in sich birgt, ist

ein Zeichen dafür, wie leicht das ganze Lebenswerk eines beliebigen Menschen in einem einzigen Moment von der Erdoberfläche verschwinden kann. Uns bleibt dann nur der Glaube, dass das ewige Leben existiert und alle unsere verschwundenen Errungenschaften für die Ewigkeit doch einen Sinn haben.

Liebe Schwestern und Brüder, die Soldaten eines Aggressor-Staates gehen nur mit der Hoffnung in den Krieg, dass die Kugeln, Bomben und Geschosse sie nicht treffen und Minen nicht unter ihren Füßen explodieren werden. Die Verteidiger der Heimat wissen zusätzlich, dass ihr Tod nicht umsonst ist, dass sie das Existenzrecht und die Zukunft ihres Volkes verteidigen. Und auch sie hoffen darauf, dass sie den Krieg überleben.

Jedoch gibt es einen großen Unterschied zwischen Angreifern und Verteidigern.

Das Gewissen ist nichts anderes, als die Fähigkeit, die Folgen eigener Taten vorzuberechnen - eine vernünftige Zukunftsperspektive, die an das Naturgesetz erinnert, dass alle Taten Folgen haben. Böse Taten haben meistens böse Folgen, gute Taten gute. Die Frage ist nur, wann die Folgen den Täter erreichen. Im Angesicht dieser Tatsache wäre es ziemlich töricht, auf die Ausnahmen zu setzen. Amen.